

Universität Kassel, Kunsthochschule, Sommersemester 2003

Prof. Dr. Peter Gercke: Seminar
Antike Kunst – archäologisch betrachtet

Referat:
Porträts, Lucius Verus, Sk 119
in der Antiken-Abteilung der Staatlichen Kunstsammlungen Kassel

Wolfgang Schmelzer, Mat.Nr. 888 785

Kassel 21.05.'03

Lucius Aelius Aurelius Verus (130 – 169)

Wer ist der Porträtierte?

Die römische Kaiserzeit beginnt mit der Verleihung des Titels Augustus (der Erhabene), der später mit Kaiser gleichgesetzt wurde, an Octavian 27 vor Chr. durch den Senat und endet im wesentlichen mit der Reichsteilung im Jahre 395 n.Chr. Mit der Ermordung Domitians 96 in der kaiserlichen Residenz in Rom ging man zum System der Adoption über. Während dieser Zeit der Adoptivkaiser erlebte das Reich seine höchste Blüte und größte Ausdehnung. Durch die Auswahl des jeweils "Besten" zur Nachfolge, sicherten die Vorgänger das Imperium vor möglichen Thronstreitigkeiten. Mitentscheidend dürfte aber auch gewesen sein, dass die Adoptivkaiser bis zu Marc Aurel keine Kinder im regierungsfähigen Alter hatten. Marc Aurel, der "Philosoph am Kaiserthron" verwirklichte auch zum ersten Mal die Doppelherrschaft und ernannte einen gleichrangigen Mitregenten.

Lucius Verus wurde als Lucius Ceionius Commodus am 15. Dezember 130 in Rom geboren. 138 wurde er unter dem Namen Lucius Aelius Aurelius von Antonius Pius, dem Adoptivsohn Kaiser Hadrians adoptiert.

Als Mitregent des Marc Aurel vom 7. März 161 bis Januar/Februar 169 übte er beinahe die gleiche Macht wie dieser aus. Bis auf den Titel des Pontifex Maximus, den Marc Aurel für sich behielt, war er in jeder Hinsicht dem Kaiser gleichgestellt.

Auch wenn seine militärischen Erfolge gerühmt wurden, verbrachte er dennoch scheinbar viel Zeit mit Vergnügungen. Lucius Verus wird als schlanke stattlich Gestalt mit heiteren Gesichtszügen beschrieben. Der Mode seiner Zeit entsprechen trug er einen Vollbart, den er in der Art der Barbaren wachsen ließ. Um den Glanz seiner Locken noch zu betonen, lies er diese täglich mit Goldstaub pudern. Marc Aurel sagte daher auch über seinen Mitregenten: "Ein Bruder, dessen natürliche Anlagen meine Selbstdisziplin auf eine stete Probe stellten, während mir zugleich seine Ehrerbietung und Liebe das Herz wärmt."

162 erhielt Lucius Verus den Oberbefehl über die Truppen im Osten des Reiches. Im zwischen Rom und Parthien umstrittenen Klientelstaat Armenien wollten die Parther (Ein Iranisches Volkstamm vom Kaspischen Meer, welcher zwischen 200 v. Chr.- 200 n. Chr. die Großmacht östlich des Römischen Reiches war) die Vorherrschaft erlangen. An der armenischen Grenze wurde der römische Statthalter von Cappadokien besiegt. Auch die zu Hilfe geeilten Truppen aus Syrien mussten eine Niederlage hinnehmen. Nach seiner Anreise, die, nicht nur weil er einmal erkrankte, sondern auch, weil er auf der Reise alle Möglichkeiten der lokalen Vergnügungen auskostete, neun Monate dauerte, übernahm Lucius Verus den Oberbefehl, führte die Legionen zum Sieg und stellte den Status Quo wieder her. 166 konnte der Feldzug schliesslich siegreich beendet werden und Lucius Verus heirate im gleichen Jahr Annia Aurelia Galeria Lucilla, die Tochter von Marc Aurel.

Aber dieser Feldzug brachte den Römern nicht nur den Sieg, sondern auch Krankheit und Tod. Die Legionäre machten (vermutlich) Bekanntschaft mit der Beulenpest.

Die ersten Anzeichen der bevorstehenden Völkerwanderung machten sich wenig später bemerkbar, als eine Welle von Barbarenangriffen an der Donaugrenze losbrach. Die Kaiser überzeugten den Senat beide in den Krieg ziehen zu lassen, konnten jedoch infolge der latenten Seuchengefahr in Rom dieses erst im Spätherbst 167 verlassen.

An der Donaugrenze drängte Lucius Verus einen angebotenen Waffenstillstand anzunehmen um die militärischen Kräfte des Imperiums zu schonen. Marc Aurel wollte Stärke demonstrieren. Als aber im Frühjahr 169 die Seuche in ihrem Winterlager in Aquileia im Isonzo-Delta in Friaul ausbrach, zogen sie sich umgehend Richtung Rom zurück, . Während dieses Rückzugs erlitt Lucius Verus im Januar/Februar 169 im Adriaahafen Altinum bei Venedig einen tödlichen Schlaganfall. [vgl. Lichtenberger 2003]

Beschreibung des Kunstwerks!

Der Kopf und der bekleidete Teil der Büste, aus weißem, großkristallinischen Marmor mit cremefarbener Patina, besteht aus einem einzigen Marmorblock. Der Büstenfuß sowie die linke Schulterpartie samt Gewand fehlen. [vgl. Lullies, 1966] Nasenspitze, Gewandfalten und Rückenstütze der Büste sind angestoßen. Es zeigen sich kleine Abschplitterungen an Bart und Haar. [vgl. NZE 2003] Die knapp überlebensgroße Bildnisbüste des römischen Kaisers stellt einen auf sein Äußeres sehr bedachten, gepflegten Mann dar. [vgl. Gercke 1975] Der nach rechts gewandte Kopf sitzt auf dem kräftigen Hals. Haar und Bart rahmen ein längliches Gesicht. Der Blick ist in die Ferne gerichtet. Die Augenpartie verleiht dem Gesicht einen entschlossenen, souveränen Ausdruck. Das Haar bildet eine dichte, voluminöse Masse aus kurzen dicken Lockenbüscheln. [vgl. NZE 2003] "Der Bildhauer hat wirkungsvoll das glatt polierte Gesicht mit den scharflinigen Brauen, den kleinen präzise gezeichneten Augen und der niedrigen Stirn gegen den gekräuselten Bart und die dicht gelockte Haarkappe abgesetzt. In dem idealisierten Herrscherbild sind zugleich die einmaligen physiognomischen Züge einer Persönlichkeit eingefangen." [Gercke, 1975] Der Kopf gehört zu den bekannten Bildnissen des Kaisers, der durch die niedrige Stirn, das unruhig bewegte Haar, durch die kleinen, von waagerechten Brauenbögen beschatteten Augen mit den dicht an das obere Lid angrenzenden, gebohrten Pupillen, den dünnen Schnurrbart und den gelockten Backen- und Spitzbart charakterisiert ist und erlauben eine eindeutige Identifizierung der Porträtbüste als Bildnis des Kaisers Lucius Verus. [vgl. Lullies 1966 & NZE 2003]

Kunsthistorische Einordnung!

"In der Porträtdarstellung sucht man nicht mehr, wie in der ersten Phase der späthellenistisch-römischen Kunst den zeitlos, idealisierten Menschentyp, sondern den persönlichen, historisch einmaligen Menschen. Die Plastik steht in enger Beziehung zum politischen, gesellschaftlichen und persönlichen Alltag der Römer. Die realistische Porträtplastik geht auf den etruskischen Ahnenkult zurück. Die römische Porträtbüste ist dementsprechend kein überpersönliches Idealbild, sondern ein wirklichkeitstreues Abbild einer ganz bestimmten Persönlichkeit." [Lindemann + Bockhoff 1970]

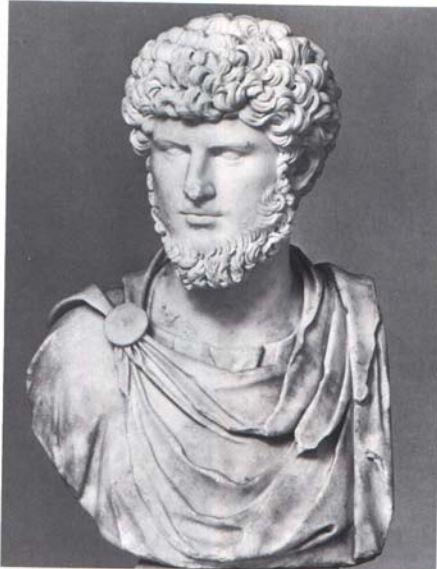
Das Bildnis wird zu Lebzeiten des Kaisers, wahrscheinlich zu Beginn der gemeinsamen Regentschaft mit Marc Aurel in Rom gefertigt worden sein, wo es auch im Kunsthandel erworben wurde. Es entspricht dem 4. Bildnistypus der uns von Lucius Verus bekannt ist. In der Münzprägung ist er von 161 n. Chr. an belegt. Der Typus taucht aber bereits auf einem Relief in Ostia auf, das laut Inschrift aus dem Jahre 160 n. Chr. stammt. Demnach wäre die Büste vielleicht zu Beginn der gemeinsamen Regentschaft mit Marc Aurel entstanden. Das Porträt stimmt in der Haar- und Barttracht auch eng mit Bildnissen Marc Aurels überein (siehe Abbildung). Damit folgen sie der antoninischen Mode, die hadrianische Traditionen fortsetzte. Auch der prägnante Kontrast zwischen dem glatten Gesicht und dem aufgebohrtem Haar ist zeittypisch. Die Darstellung im Feldherrenmantel (Paludamentum) zeigt den Kaiser als Garant der Sicherheit des Reiches. [vgl. NZE 2003] Bei den Kaisern überwogen „offizielle“ Porträts zur Bekanntgabe und Propagierung des Herrschers und seiner Familie an allen öffentlichen Stätten im Weltreich. Gemeinsam ist allen Bildnissen ein typisch römischer Grundzug, das realistische Antlitz und der individuelle Gesichtsausdruck sind bis in hässliche Einzelzüge einer Physiognomie erfasst. Die Körpergestalt, welche für den griechischen Porträtkünstler kaum weniger wichtig als der Kopf gewesen war, tritt in der römischen Porträtkunst zugunsten von Kopf und Antlitz zurück. So wurden Köpfe wie der des Lucius Verus, mit „standardisierten“ Büsten als unterem Abschluß hergestellt. [vgl. Staatliche Museen Kasse 1992]

Besonderheiten!

Erworben 1963 im Kunsthandel in Rom. 1973/74 restauriert. Moderner Büstenfuß sowie Ergänzungen (16.-17. Jhd.) an linker Schulter und Nasenspitze entfernt. 2001 gereinigt. [vgl. NZE 2003]

Lucius Aelius Aurelius Verus (130 – 169)

Vergleichsabbildungen:



Lucius Verus (Inv. Sk 119), Römische Marmorbüste

Lucius Verus, Sk 119 – heute



Abb. 45 und 46. Büste des Lucius Verus

Lucius Verus, Sk 119 – Im Jahre 1965



Lucius Verus – Musée du Louvre (F)



Marc Aurel – Musée du Louvre (F)

Literatur:

- Gercke, Peter – Antiken in Kassel - Aus dem Alltag der Griechen und Römer, Kassel 1975
- Lichtenberger, Peter Dipl.-Ing. - imperium-romanum.com, Perg – Österreich, 04.05.2003
- Lindemann, Gottfried + Bockhoff, Hermann – Lexikon der Kunststile – Bd. 1 von der griechischen Archaik bis zur Renaissance, Braunschweig 1970
- Lullies, Reinhard – Neuerwerbungen der Antiken-Abteilung der Staatlichen Kunstsammlungen Kassel 1962 – 1965 – Sonderdruck aus Archäologischer Anzeiger Heft 2, 1966
- NZE, Lucius Verus . Büste Inv. Nr. Sk 119, Kassel, 28.04.03
- Staatliche Museen Kassel – Führer durch alle Sammlungen, Kassel 1992